

RUND UM DEN **NEUEN** STADTTEIL STERNSCHANZE

Quartiersnachrichten Sternschanze Altona

Nummer 03_Dezember 2008

DER UMBAU: Die Straße Sternschanze wird umgestaltet

DAS PORTRAIT: Beiratsmitglied Wolfgang Neumann

DER PLAN: Erneuerungskonzept zum Herausnehmen



unter uns

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Ihnen vorliegenden 3. Ausgabe der Quartiersnachrichten Sternschanze Altona versorgen wir Sie kurz vor Jahresende noch einmal mit Informationen rund um den Stadtteil Sternschanze. Auf Seite 15 finden Sie den Plan Erneuerungskonzepte im Stadtteil Sternschanze zum Herausnehmen.

Das Thema Gastronomie und insbesondere die Außengastronomie in der Susannenstraße sind weiterhin ein sehr drängendes Thema im Stadtteil. Zurzeit werden Handlungsansätze und Lösungsmöglichkeiten im Hinblick auf die kommende Saison 2009 im Sanierungsbeirat Sternschanze, in der Altonaer Verwaltung und den politischen Gremien intensiv bearbeitet. Es liegen also noch keine Ergebnisse vor. Daher werden wir Sie in der nächsten Ausgabe der Quartiersnachrichten umfassend über dieses Thema informieren.

Wir wünschen Ihnen einen entspannten Jahresausklang und alles Gute für 2009!
Ihre

Julia Dettmer *Barbara Kayser* *Marianne Heimfarth*

Julia Dettmer

Barbara Kayser

Marianne Heimfarth



inhalt

04 „Fast wie am Ballermann“

Portrait des Beiratsmitglieds Wolfgang Neumann

06 Straße Sternschanze

Die geplante Umgestaltung in allen Details

15 Der Plan zum Herausnehmen

Der Stadtteil Sternschanze

Titelfoto: Die Straße Sternschanze soll umgebaut werden.

impresum

Informationen für den neuen Stadtteil Sternschanze

© Herausgegeben von der [steg Hamburg](http://www.steg-hamburg.de) mbH,
Schulterblatt 26 – 36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0,
Fax: 040-43 13 93-10,
Internet: www.steg-hamburg.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33
in Zusammenarbeit mit dem [Bezirksamt Altona](http://www.bezirksamt-altona.de),
Heinz Evers, Telefon: 040-42811-2437

Fotos: Julia Dettmer, Rüdiger Dohrendorf, Barbara Kayser

Druck: Druckerei Siepmann GmbH, Hamburg-Altona

Tim Mälzers „Bullerei“

Die ehemaligen Viehmarkthallen vis-à-vis des S-Bahnhofes Sternschanze werden zu den neuen „Schanzen-Höfen“ umgebaut. Erster Mieter ist Starkoch Tim Mälzer mit einem neuen Restaurant.

Frank Seitz, Geschäftsführer des Fleischgroßmarktes Hamburg und damit auch Eigentümer der historischen Viehmarkthallen, ist sichtlich zufrieden: „Die Baugenehmigung ist da. Noch im November und Dezember bekommen die Hallen ein neues, wärmegeämmtes Dach. Außerdem haben wir bereits damit begonnen, die Stahlkonstruktion zu sanieren!“ Damit rückt das ehrgeizige Ziel, bereits im Frühjahr 2009 in den alten

Geringerer als Fernsehkoch Tim Mälzer, der zusammen mit Kompagnon Patrick Rüther zukünftig bis zu 120 Gäste bewirten will. „Hier liegt eine Menge Arbeit vor uns. Die „Bullerei“ soll kein extravaganter Gastrotempel werden, sondern zum Stadtteil passen“, umreißt Mälzer seine Pläne an der Schanze. Zielrichtung sei, dass man hier vornehmlich abends zum dinieren einlade. Das Tagesgeschäft solle ein integriertes Bistro abdecken. Alles sei eher bodenständig geplant, keineswegs im hohen Preissegment. „Patrick Rüther wird der Chef sein, ich bin der Koch!“ so Tim Mälzer mit hanseatischem Understatement.

Das neue 1000-Quadratmeter-Restaurant ist aber nur das Sahnestück des Projektes. Denn die 1914 errichteten, inzwischen denkmalgeschützten Viehmarkthallen umfassen eine Fläche von insgesamt rund 11.000 Quadratmetern. Frank Seitz will im ersten Bauabschnitt 5000 Quadratmeter entkernen und sanieren. Läuft alles gut und wird das Ansinnen positiv aufgenommen, folgen anderthalb Jahre später die restlichen Flächen der markanten Backsteinarchitektur. Architekt Giorgio Gullotta plant Innenhöfe, neue, Licht durchflutete Dachkonstruktionen und eine Treppe zur Anbindung an die Schanzenstraße. Galerien, Geschäfte, Büros und Künstler, diesen Branchenmix kann sich Geschäftsführer Seitz hier sehr gut vorstellen.

Rüdiger Dohrendorf



Die ehemaligen Viehmarkthallen werden umgebaut.

Viehmarkthallen ein neues Restaurant zu eröffnen, in greifbare Nähe. „Gegenwärtig sandstrahlen wir die schönen Stahlträger, haben innen alles entkernt. Die ersten Lackierarbeiten laufen ebenfalls“, so Frank Seitz weiter.

Als der Geschäftsführer des Fleischgroßmarktes anlässlich einer Pressekonferenz im Herbst die interessanten Pläne für die alten Backsteinhallen erläuterte, gab es hinsichtlich des Zeitplanes doch einige Skeptiker. Aber nun scheint alles auf einem guten Weg zu sein.

Magnet für die zukünftigen Besucher der „Schanzen-Höfe“ soll das Restaurant „Bullerei“ werden. Betreiber ist kein



Vision der Architekten.

Gegenwärtig wird die Stahlkonstruktion grundriert.



Tim Mälzer während der Präsentation des Projektes im Herbst.



„Fast wie am Ballermann!“

Beiratsmitglied und Anwohner Wolfgang Neumann erzählt, wie er die Schanze erlebt. Und hält nicht mit Kritik zurück – auch an der Arbeit von Bezirk und Sanierungsträger.



Wolfgang Neumann lehnt sich im Stuhl zurück und sagt fast etwas entschuldigend: „Das wird aber nicht nur positiv, wenn ich über die Schanze und auch über die Arbeit der steg erzählen soll!“ Der 51-Jährige ist Mitglied im Sanierungsbeirat des neuen Stadtteils Sternschanze. „Ich wohne hier direkt in der Schanze aber schon seit 1990, habe sozusagen die Bemühungen der steg als Sanierungsträger und Quartiersentwickler von Anfang an mitbekommen.“ Der Diplom-Pädagoge und Erzieher arbeitet seit 25 Jahren als Projektkoordinator beim Beschäftigungsträger Arbeit & Lernen.

„1990, als wir hier in die Lippmannstraße gezogen sind, da war die Schanze irgendwie noch ein verschnarchtes Viertel. Schon damals habe ich mich nie um einen stimmberechtigten Sitz im Sanierungsbeirat bemüht, bin aber immer schon zu den Sitzungen gegangen, weil mich einfach interessiert hat, was in unserem Quartier geplant war. Ich erinnere mich, dass ich mich mit den Leuten von der steg schon damals über das Thema Gastronomie unterhalten habe. Wer konnte ahnen, dass das einmal zu dem Thema überhaupt hier am Schulterblatt oder in der Susannenstraße werden würde!“

Neumann erinnert sich, dass auch zu Beginn der 1990er Jahre schon viele Kneipen existierten. „Genau gegenüber der Flora war das. Da gab es noch die Stichstraße, zugeparkt mit Autos. Da war es abends üblich, dass die Kneipenbesucher mit der Flasche Bier in der Hand auf den Kühlern der Autos saßen. Seinerzeit gingen die Bemühungen des

Beirates los, im Zuge des Umbaus des Schulterblattes die Gastronomie irgendwie zu beschränken. Heute sehen wir ja, dass die Gastronomie alles in Beschlag genommen hat. Das ist der steg als Sanierungsträger ja ganz entglitten, das Moderationsverfahren sollte dann die Rettung sein.“

Als Anwohner ärgert sich Wolfgang Neumann besonders darüber, dass beispielsweise in der Susannenstraße, aber auch auf dem Schulterblatt die Kneipen und Cafés die Bürgersteige vereinnahmen. „Wenn man hier einkaufen geht und Bekannte und Nachbarn trifft, dann kann man nicht einfach auf dem Gehweg stehen bleiben und kurz klönen, es ist einfach kein Platz da, alles ist mit Tischen und Stühlen zugestellt. Die Gastroszene hat alles rücksichtslos zugestellt. Der Bezirk Mitte hat ja noch versucht, dagegen anzugehen. Altona jetzt scheint alles laufen zu lassen, es wird immer schlimmer!“

Sei früher der Charme der Subkultur an der Schanze auch wegen der Roten Flora immer zu spüren gewesen, so habe sich hier die Situation grundlegend geändert: „Inzwischen ist ja alles Mainstream, auch wenn es die Flora noch gibt, da hat ja aber auch ein Generationenwechsel stattgefunden. Eine Kollegin, sie wohnt gegenüber der Flora, kam mal abends nach Hause und hörte schon Straßen vorher ein Stimmengewirr. Sie dachte gleich, es sei wieder eine Demo der Roten Flora im Gange. Stimmt gar nicht! Als sie um die Ecke vom Schulterblatt kam, sah sie die Menschenmassen vor den Kneipen!“

Der rasante Wandel des Schanzenviertels bringt nach Ansicht des langjährigen Anwohners auch viele Folgeprobleme mit sich. „Ich denke da an den Verlust von Vielfalt beim Gewerbe. Früher gab es viele Läden aus den unterschiedlichsten Branchen. Jetzt kommt der 17. Szenefrisör und Gastro ohne Ende. Und der schicke neue Brillenladen am Schulterblatt ist ja das Paradebeispiel für Gentrifikation. Da könnte man natürlich weiter aufzählen, viele neue Eigentumswohnungen, das Wasserturm-Hotel, die Messeerweiterung, das neue Mälzer-Restaurant. Dadurch wird ein ganz anderes Publikum angezogen.“

Auch die steg trage Mitverantwortung an diesen Auswüchsen der Aufwertung.

„Es ist schon ein bisschen paradox. Die steg hat ja immer alle Anwohner aufgefordert, mitzumachen, sich im Beirat zu engagieren. Aber im Grunde bringt die Sanierung eben auch immer Aufwertung mit sich, hier am Schulterblatt besonders extrem. Wenn man nun im Beirat mitmacht, dann trägt man doch zum Gelingen dieser ganzen Bemühungen bei. Will man die



Argumentation auf die Spitze treiben, dann könnte man doch sagen, dass man dadurch zur eigenen Vertreibung aus dem Viertel beiträgt! Dennoch habe auch ich mich für den neuen Beirat beworben, weil ich die Zustände besonders in der Susannenstraße auf Dauer nicht so hinnehmen will. Ich hoffe, dass der Beirat doch noch gegensteuern kann!“

Wenn Wolfgang Neumann übrigens das Schanzenviertel mit dem Karoiviertel vergleicht, dann kommt inzwischen die Gegend rund um die Marktstraße besser weg: „Mir kommt es so vor, dass das Karoiviertel irgendwie resistenter gegen den rasanten Wandel ist. Die Marktstraße hat

sich natürlich auch sehr verändert in der Vergangenheit. Hier gibt es auch keine Second-Hand-Läden mehr wie früher. Aber in der Marktstraße gibt es einfach nicht so eine Zusammenballung von Kneipen wie am Schulterblatt. Man kann dem Karoiviertel ja nur wünschen, dass das auch so bleibt.“

Zurück zur Schanze. „Hier haben es auch Familien mit Kindern schwer. Subjektiv hat man den Eindruck, dass die Mieten über die Jahre doch erheblich gestiegen sind. Früher hatten wir hier die Dealerei, die ganzen Spritzen auf den Spielplätzen. Das ist besser geworden. Dafür kann man aber praktisch in den Räumen zur Straße hin nicht mehr schlafen, weil es einfach zu laut ist. Das Publi-

kum grölt die ganze Nacht. Und im Hinterhof fliegen die leeren Flaschen mit lautem Gepolter in den Müll. Wie sollen besonders Kinder da noch schlafen können?“

Zur Zukunft des Viertels gefragt, kann sich Wolfgang Neumann zwei Negativ-Szenarien vorstellen: „Mälzer und die Messe ziehen immer neue Konsumenten-

schichten in die Schanze, die rasante Aufwertung geht weiter. Oder aber die Schanze ist irgendwann einmal nicht mehr angesagt, die Leute bleiben weg. Dann haben wir hier Leerstand und Verödung. Beides nicht gerade schön.“

Neumann wünscht sich, dass sich die Politik wieder bewegt: „Die Politiker müssen bereit sein, der ausufernden Gastronomie Grenzen zu setzen. Es muss wieder zu einem Miteinander aller Beteiligten kommen, es darf nicht immer zu Ungunsten der Anwohner laufen. Mir scheint, dass der Politik gelegentlich dieser Wille fehlt!“

Rüdiger Dohrendorf

Ein Ziel der Sanierung: Umgestaltung der Straße Sternschanze



Bereits seit Beginn der Sanierung im Jahr 2003 ist die Umgestaltung des Straßenzuges Sternschanze ein Ziel des Erneuerungskonzeptes. Doch bevor mit der Planung zur Umgestaltung der Straße begonnen wurde, wurden zahlreiche Maßnahmen im Umfeld der Straße Sternschanze geplant und umgesetzt. In den letzten Jahren wurde das alte Umkleidegebäude am Sportplatz gegenüber dem S-Bahnhof abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt: das Sporthaus des SC Sternschanze e.V.. Auch der angrenzende Sportplatz wurde erneuert. Er wurde leicht gedreht und erhielt einen Kunstrasen. Die Sportanlage im Schanzenpark (an der Schröderstiftstraße) wurde umgebaut. Das Kulturhaus SternChance wurde erweitert und der ehemalige Wasserturm zu einem Hotel umgebaut. Und auch die Hamburg Messe, auf der anderen Seite der Bahngleise gelegen, wurde erweitert. Im Rahmen der Planung zur Erweiterung der Hamburg Messe wurde beschlossen, dass die Messe auch einen direkten Zugang zur S- und U-Bahn erhält. Gleichzeitig soll für die Bewohner des Karolinentviertels eine bessere Anbindung an den Schanzenpark geschaffen werden. Daher ist auf Höhe des U-Bahnhofs eine Unterführung zwischen der Straße Sternschanze und dem neuen Messeplatz West geplant.

Die Planung zur Umgestaltung der Straße Sternschanze muss all diese Maßnahmen einbeziehen. Aus diesem Grund wurde erst im letzten Jahr, nachdem zahlreiche Baumaßnahmen abgeschlossen waren, vom damals zuständigen Bezirksamt Eimsbüttel ein privates Planungsbüro mit der Umgestaltung des Straßenraumes zwischen Schanzenstraße und Rentzelstraße und der Flächen vor dem S- und U-Bahnhof beauftragt.

Nunmehr liegt ein Entwurf vor, der

im Dezember 2007 zunächst dem Sanierungsbeirat Eimsbüttel Süd und nun im November 2008 im neuen Sanierungsbeirat Sternschanze Altona erstmalig vorgestellt wurde. Diesen Entwurf, bei dem es sich noch nicht um eine abgestimmte Planung handelt, möchten wir Ihnen im Folgenden kurz vorstellen. Die Planung wird derzeit im Bezirksamt Altona fachlich bewertet und in den zuständigen politischen Gremien beraten. Auch ist die Finanzierung der Maßnahme noch nicht gesichert. Wir möchten Sie frühzeitig informieren und stellen Ihnen deshalb den vorläufigen Planungstand vor.

Der gesamte Straßenraum lässt sich grob in drei Abschnitte unterteilen.

1. Abschnitt der Straße Sternschanze: Von der Schanzenstraße bis zum U-Bahnhof

Dieser Teil der Straße Sternschanze zwischen dem S- und dem U-Bahnhof muss vielfältige Anforderungen erfüllen. Hier sind im Vergleich deutlich mehr Fußgänger unterwegs als beispielsweise zwischen dem U-Bahnhof Sternschanze und der Rentzelstraße. Die Sternschanze ist in diesem Teil nicht nur Erschließungsstraße für all diejenigen, die die S- und U-Bahn oder die Busse nutzen, sondern auch für all die Fußgänger/innen, die den Schanzenpark aufsuchen oder einfach zu Fuß Richtung Planten un Blumen, Universität oder Innenstadt gehen. Und auch für Fahrradfahrer/innen ist die Straße Sternschanze ein zentraler Radweg Richtung Altona oder Innenstadt.

In diesem zentralen Bereich der Straße Sternschanze sind also alle Verkehrsarten vorzufinden: Fußgänger/innen, Radfahrer/innen, Busverkehr mit mehreren Haltestellen, Taxen und private Autos.

Da der Fuß- und Radweg zwischen



dem U- und S-Bahnhof insgesamt nur ca. 3 m breit ist, kommt es häufig zu Konflikten und Gedränge zwischen dem Fuß- und Radverkehr.

Das Erscheinungsbild des Straßenraumes wird durch eine breite Fahrbahn mit Kopfsteinpflaster geprägt, die überwiegend dem motorisierten Verkehr vorbehalten ist.

Der Platz vor dem neuen Sporthaus ist unattraktiv und muss dringend erneuert werden. Vor dem S-Bahnhof ist es insbesondere in den Stoßzeiten sehr eng.

Ziel der Planung ist es, den Straßenraum entsprechend der vielfältigen verkehrlichen Anforderungen zu verbessern und insbesondere dem Fuß- und Radverkehr mehr Flächen zur Verfügung zu stellen. Vorgesehen sind:

- Vor dem S-Bahnhof soll eine großzügige Platzfläche entstehen. Durch einen einheitlichen Bodenbelag soll eine Verbindung zwischen dem Platz vor dem S-Bahneingang und dem Platz vor dem neuen Sporthaus geschaffen werden

- Damit die Autos nicht alles zuparken, soll vor dem S-Bahnhof die Fahrgasse für den motorisierten Verkehr durch Poller abmarkiert werden.

- Es wird vorgeschlagen, mit der Beleuchtung den Straßennamen aufzugreifen und einen Sternenhimmel zu bilden, der sich über den Platz erstreckt und bis zum U-Bahnhof fortgeführt wird.

- Der Fußweg zwischen U- und S-Bahnhof soll in den Hang auf 5 m verbreitert werden.

- Die Unterführung zur Erschließung der Hamburg Messe ist für 2010 geplant. Die bislang vorliegende Planung ist in diesen Entwurf eingeflossen. Vorgesehen sind Treppen und eine Rampe für einen barrierefreien Zugang.

- Östlich des Rundbunkers ist ein neuer, breit angelegter Zugang zum Schanzepark geplant.

- Der Radverkehr soll zukünftig auf der Fahrbahn geführt werden, um Behinderungen mit dem Fußgängerverkehr zu vermeiden.

- Neben dem S-Bahnhof sollen ca. 120 Fahrradabstellmöglichkeiten bereitgestellt werden.

- Das Parken wird neu geordnet.

Die Stellplätze werden weiterhin überwiegend an der Nordseite angeordnet sein.

- Der Taxenstand vor dem Bunker bleibt erhalten.

- Die Kehre vor dem U-Bahnhof wird auf die erforderliche Dimension reduziert und etwas in der Lage nach Westen verändert, um vor dem neuen Parkzugang ein ausreichendes Raumangebot für Fußgänger und Radfahrer zu erhalten.

2. Abschnitt der Straße Sternschanze: Zwischen dem Wendehammer vor dem U-Bahnhof bis zum östlich gelegenen Wendehammer

In diesem Straßenabschnitt ist die Fahrbahn ca. 6 m breit. Im Zusammenhang mit dem Umbau des ehemaligen Wasserturms in ein Hotel wurde am nördlichen Fahrbahnrand ein ca. 6 m breiter Streifen als Privatgrund erworben.

Der öffentliche Gehweg verläuft parallel unmittelbar neben den Bahngleisen. Er ist lediglich auf einer Breite von ca. 1,2 m mit Betonplatten befestigt. Der Belag ist zudem in sehr schlechtem Zustand.

Kaum jemandem ist bekannt, dass das kleine weiße Gebäude, das an den Bahngleisen liegt, ein alter Bahnhof ist, der unter Denkmalschutz steht. Die davor liegende Wendeanlage hebt das Gebäude nicht hervor, sondern lässt es eher gegenüber dem hier breiten Straßenraum in den Hintergrund treten.

Vor dem Gebäude kommt es zu kreuzenden Verkehren von Fuß- und Radfahrern. All diejenigen Fußgänger/innen, die die Straße Sternschanze von der U-Bahn kommend in Richtung Rentzelstraße gehen, müssen den Radweg überqueren, um den Fußweg zu erreichen.

Der Planungsentwurf sieht vor, die Sternschanze zwischen den beiden Kehren weitgehend wie im Bestand beizubehalten. Vorgeschlagen wird:

- Den Gehweg auf ca. 2,7 m zu verbreitern und auf voller Länge neu zu befestigen.

Fortsetzung des Textes nach dem Plan auf Seite 10.



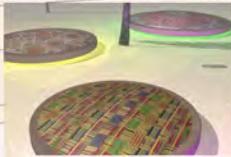
STERNschanze - Umgestaltung des nördlichen Bahnhofumfeldes



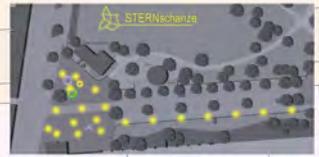
E-PIN

Überall im Schienenverkehr tragen
Lampen leuchtende 200 Watt-Balken
an Platten, Wänden und Decken. Es
werden Wohnwagen genutzt, Kunst
und Dienstleistungen angeboten, zu
Kampagnen aufgerufen.

Die E-Pin ist die elektronische
Fernbedienung für Smart-Station-Sitzge-
he. Sie ist einleuchtend und
steuert die Sitzgehe. Sie ist
einleuchtend und steuert die
Sitzgehe. Sie ist einleuchtend
und steuert die Sitzgehe.



Sitz - Diwan



Lichtkonzept

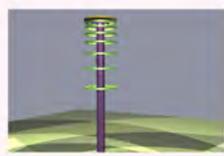


Platzbeleuchtung

STERNschanze - Umgestaltung des nördlichen Bahnhofumfeldes / östlicher Anschluß



Leuchtpunkt am Eingang Schröderstiftstraße



neue Messe



Die beiden Pläne dokumentieren detailliert die vorgesehene Umgestaltung der Straße Sternschanze. Der obere Plan zeigt die Straße bis kurz hinter dem ehemaligen Wasserturm, der untere den weiteren Straßenverlauf bis zur Kreuzung Schröderstift-/Ranzelstraße.

Fortsetzung von Seite 6/7: Umgestaltung der Straße Sternschanze



- Den Radverkehr weiterhin auf der Fahrbahn zu belassen.
- Die Oberflächen der Fahrbahn und der Stellplätze zu erneuern.
- Den Straßenraum durch eine Baumreihe parallel zur Bahntrasse zu begrünen.
- Die Fläche vor dem denkmalgeschützten ehemaligen Bahnhofsgebäude durch eine leichte Verschiebung des Wendehammers nach Norden zu vergrößern. Dadurch entsteht ein neuer Vorplatz, der dem Fuß- und Radverkehr ausreichend Platz bietet.
- Neben dem U-Bahnhof können ca. 72 Fahrradabstellmöglichkeiten bereitgestellt werden.

3. Abschnitt der Straße Sternschanze: Grünzug mit Geh- und Radweg bis hin zur Kreuzung Schäferkampsallee/Rentzelstraße

Früher war dieser Bereich ein Teil der Straße Sternschanze. Die Straße wurde stillgelegt und zur Grünfläche mit Geh- und Radweg umgestaltet. Da der Gehweg mit einer Granddecke und der Radweg befestigt sind, wird insbesondere bei schlechtem Wetter der Radweg häufig als Gehweg genutzt. Zur Kreuzung Schröder-

stiftstraße/ Rentzelstraße wurde ehemals das Gelände aufgeschüttet und begrünt. Der Geh- und der Radweg werden jeweils seitlich daran vorbeigeführt. Zahlreiche Einbauten, z.B. eine Litfasssäule, schränken die Bewegungsfreiheit ein. Da der Gehweg von der Kreuzung und den Ampeln weggeführt wird, wird in diesem Bereich der Radweg durch Radfahrer/innen und Fußgänger/innen gemeinsam genutzt. Hierdurch kommt es immer wieder zu Engpässen und Konflikten.

Die Planung sieht vor, den Grünstreifen zu erhalten. Vorgesehen ist:

- Die separate Führung von Fuß- und Radweg zu erhalten.
- Vor dem ehemaligen Bahnhof, bis zur Einmündung in die Rentzelstraße, sollen der Fuß- und der Radweg parallel geführt werden. Der Fußweg verläuft südlich und der Gehweg nördlich. Zwischen dem Fuß- und dem Radweg ist eine Querung zum Kulturhaus SternChance vorgesehen.
- Der Knotenpunkt zur Rentzelstraße wird als einheitlich befestigter Platz gestaltet, in den der Fuß- und Radweg einmünden.

Soweit zum aktuellen Stand der Planung mit Stand von Ende November 2008. Wir halten Sie in den folgenden Ausgaben der Quartiersnachrichten über neue Planungsstände auf dem Laufenden.

Barbara Kayser



Sicherung der Sanierungsziele am Pferdemarkt

Der Sanierungsbeirat Sternschanze hat in seiner Sitzung am 8. Oktober 2008 einstimmig folgende Beiratsempfehlung beschlossen:

Für den Baublock 207/018, welcher durch die Straßen Neuer Kamp, Neuer Pferdemarkt, Augustenpassage und Sternstraße gebildet wird, gibt es den Bebauungsplan St. Pauli 6 vom 8. September 1964. Dieser sieht vom Erneuerungskonzept erheblich abweichende Festsetzungen sowohl bei der Bebauung als auch bei der Nutzung vor, so sind z.B. nur schlachthofbezogene Gewerbebetriebe, insbesondere Betriebe für die Verarbeitung von Fleisch und sonstigen Schlachthofprodukten, sowie zugehörige Geschäfts-, Büro- und Verwaltungsgebäude zulässig.

Derzeit können jedoch Nutzungen und Bauungen, welche den Festsetzungen des Erneuerungskonzeptes entsprechen, genehmigt werden.

Wenn das Sanierungsverfahren aufgehoben wird, wird jedoch das Erneuerungskonzept damit ebenfalls aufgehoben.

Dann würden Nutzungen und Bauungen sich entweder an den Festsetzungen des alten Bebauungsplan St. Pauli 6 zu richten haben, oder aber, wenn sie von diesen Festsetzungen abweichen, immer als Ausnahme zum B-Plan genehmigt werden müssen.

Eine solche unklare Situation kann jedoch nicht Abschlussziel eines Sanierungsverfahrens sein. Insofern sieht das Baugesetzbuch auch vor, dass die Sanierungsziele durch den Erlass eines neuen Bebauungsplanes gesichert werden.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Sanierungsbeirat Sternschanze Altona dem Regionalausschuss I Altona-Nord/-Altstadt/Sternschanze zur Sicherung der Sanierungsziele im Baublock 207/018 wie folgt zu beschließen:

Die Verwaltung wird aufgefordert:

1. mit der Erstellung eines Bau-

ungsplan-Entwurfs für den Baublock 207/018 unverzüglich zu beginnen,

2. einen Bebauungsplan-Entwurf bis Mitte 2009 vorzulegen,

3. die Einleitung einer öffentlichen Plandiskussion im unmittelbaren Anschluss an die Erstellung des Bebauungsplan-Entwurfs im 3. Quartal 2009 durchzuführen.

Das in der Empfehlung genannte Erneuerungskonzept gibt als Sanierungsziel für die gewerbliche Bebauung im Blockinnern dieses Baublockes den Erhalt und damit die Instandsetzung und Modernisierung der Gebäude vor. Dabei wird insbesondere der Erhalt der vorhandenen Betriebe am Standort und die Stützung und/oder Weiterentwicklung des örtlichen Arbeitsplatzpotenzials verfolgt.

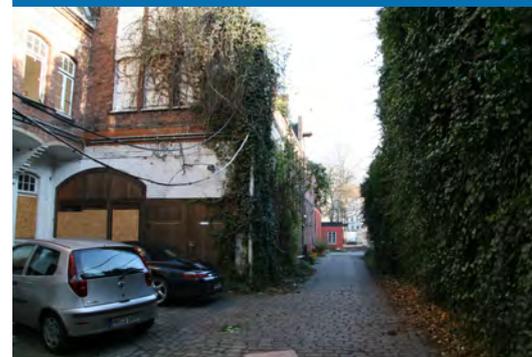
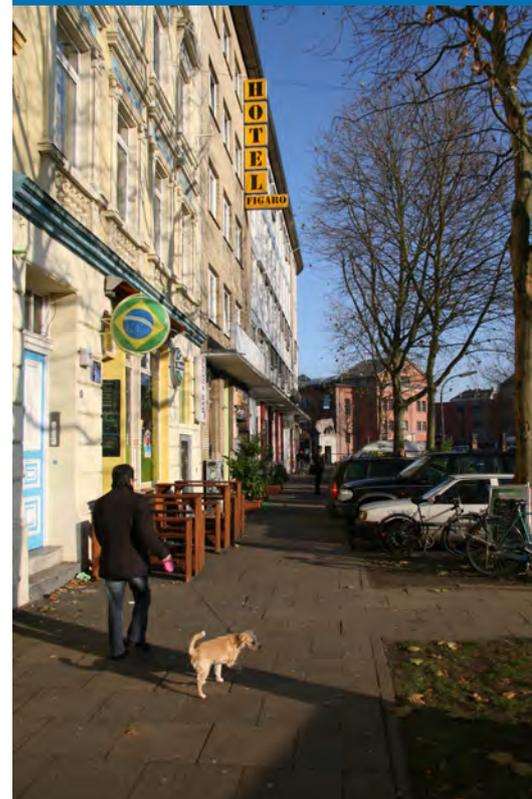
In den vergangenen Jahren hat der ein oder andere Betrieb den Standort verlassen, die Baulichkeiten wurden an neue Gewerbebetriebe vermietet. Der ehemalige Veterinärhof, Neuer Pferdemarkt 23, wurde 2002 unter Beteiligung der Denkmalschutzbehörde umfangreich saniert.

Die über Jahrzehnte gewachsene Nutzungsmischung Wohnen und Gewerbe, in Anteilen auch reines Gewerbe im Blockrand und Gewerbe im Blockinnenhof, hat funktionell und städtebaulich eine hohe Attraktivität. Die hier vorhandene Nutzungsmischung ist ein gutes Beispiel der stadtentwicklungspolitischen Zielsetzung des Miteinanders von Wohnen und Gewerbe.

Es ist Sanierungsziel, diese Nutzungsmischung zu erhalten.

Der Planungsausschuss hat in seiner Sitzung am 05. November 2008 die Empfehlung des Sanierungsbeirates Sternschanze Altona aufgegriffen. Der Aufstellungsbeschluss für einen neuen Bebauungsplan soll in Kürze erfolgen.

Marianne Heimfarth



Ein Gewerbe- neubau für die „Brammerfläche“?

Wir haben in den QN bereits über die mögliche Bebauung der „Brammerfläche“ berichtet. Nun liegt ein Bauvorbescheidsantrag im Bezirksamt Altona vor, womit auch die Realisierung einer Quartiersgarage ein Stück näher gerückt ist.

Schon seit über einem Jahrzehnt ist es das Ziel der Stadt Hamburg, die „Brammerfläche“ zu bebauen. In 1993 wurde eigens für den Bereich zwischen Max-Brauer-Allee, Schulterblatt, Lippmannstraße und Bahnlinie ein Bebauungsplan aufgestellt, der hier kein Wohnen, sondern die Ansiedlung von Gewerbe vorsieht.

In den vergangenen vielen Jahren haben einige Interessenten ihre Konzepte der Stadt vorgestellt. Diese Ideen wurden nicht realisiert, weil entweder die inhaltlichen Vorstellungen zu weit auseinander gingen oder weil das Vorhaben nicht finanzierbar erschien. Vor rund einem Jahr ist die Stadt mit einem potenziellen Investoren in ernsthafte Verhandlungen eingestiegen. Bei diesem Interessenten handelt es sich um den Gemeinnützigen Ambulanz und Rettungsdienst GmbH (G.A.R.D.), der das Grundstück erwerben und entwickeln möchte.

Im Oktober wurde im öffentlichen Teil der Sitzung des Regionalausschusses I der im Sommer 2008 eingereichte Bauvorbescheidsantrag von G.A.R.D. vorgestellt. Mit einem Bauvorbescheidsantrag lässt der Bauherr die Vereinbarkeit seines geplanten Bauvorhabens mit dem öffentlichen Baurecht prüfen, um vor Einreichung eines finanziell aufwändigen Bauantrages zu klären, ob sein Entwurf grundsätzlich genehmigungsfähig ist.

hig ist.

Der Bauvorbescheidsantrag sieht vor, auf der Fläche einen 5-geschossigen Neubau entlang der Max-Brauer-Allee mit drei senkrecht dazu stehenden rückwärtigen 3-geschossigen Gebäuderiegeln zu errichten. Zwischen den Gebäuderiegeln sollen gestaltete Innenhöfe geschaffen werden. Der Neubau wird in zwei Gebäudeteile aufgeteilt.

Der eine Gebäudeteil Richtung Lippmannstraße soll von G.A.R.D. als Zentralstandort für Krankenkraftwagen und den dazugehörigen Verwaltungsräumen sowie einer Notfallpraxis genutzt werden. Unter dem Gebäude soll in zwei Geschossen eine Tiefgarage errichtet werden, eine Etage für G.A.R.D. und eine als Quartiersgarage mit ca. 80-90 Stellplätzen. Nach Aussage des Bauherrn verlassen die Krankentransporter in einem kontrollierten Ablauf morgens die Tiefgarage, kommen abends wieder zurück und fast alle Einsätze dienen der Krankenförderung ohne Blaulicht und ohne Signalhorn.

Der andere Gebäudeteil am Schulterblatt (auch mit Tiefgarage) ist für Unternehmen konzipiert, die den Kriterien der Hamburger Wirtschaftsförderung entsprechen. Er ermöglicht nach Aussage des Antragstellers vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für neues Gewerbe.

Da der Entwurf des Bauvorbescheidsantrages in einigen Punkten von dem geltenden Planrecht (Bebauungsplan) abweicht, ist der aktuelle Stand von Mitte November 2008, dass G.A.R.D. aufgefordert wurde, die Planung in Teilen zu überarbeiten. Fortsetzung folgt.

Julia Dettmer

Eine Quartiersgarage auf der Brammerfläche könnte die Verkehrssituation auf dem Schulterblatt entschärfen.



Verfügungsfonds: Hier werden Stadtteil- projekte gefördert!

Bis einschließlich November sind in diesem Jahr aus dem Verfügungsfonds Sternschanze Altona (einschließlich Verfügungsfonds Eifflerstraße im 1. Halbjahr 2008) insgesamt 22 Stadtteilprojekte mit einer Gesamtsumme von rund 32.000 Euro gefördert worden.

Der Sanierungsbeirat Sternschanze Altona hat im September eine Arbeitsgruppe Verfügungsfonds gebildet. 9 Mitglieder bzw. Vertreter/innen des Beirates treffen sich monatlich bzw. alle zwei Monate, um über die Bewilligung der eingegangenen Projektanträge zu entscheiden. In diesem Jahr lag die Antragshöhe für die Stadtteilprojekte zwischen 100 und 2.610 Euro. So unterschiedlich die Antragssumme, so unterschiedlich auch die Inhalte der Projekte.

Hier finden Sie einen Rückblick auf alle bislang in 2008 geförderten Projekte. Der Auflistung können Sie entnehmen, welche Themenvielfalt die unterstützten Projekte im und für den Stadtteil Sternschanze haben.

Das Bezirksamt Altona hat zugesagt, dass es auch in 2009 einen Verfügungsfonds Sternschanze geben wird. Im nächsten Jahr stehen für den Stadtteil Sternschanze voraussichtlich 20.000 Euro bereit, um unbürokratisch kleinere Projekte finanziell zu unterstützen. Seien es Aktionen oder Feste, Anschaffungen, Veranstaltungen oder Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit.

Wenn Sie für 2009 eine Projektidee haben, mit der Sie sich im Stadtteil und für den Stadtteil engagieren wollen, und die nicht mehr als 2.500 Euro kostet, dann stellen Sie gerne einen Antrag an den Verfügungsfonds. Das Antragsformular können Sie bei uns erhalten oder auf der Homepage der steg herunterladen: www.steg-hamburg.de. Das ausgefüllte Antragsformular und ggf. zusätzliche

Anlagen müssen fristgemäß bei der steg eingereicht werden. Wir informieren und beraten Sie gern unter Telefon: 43 13 93 40 oder per Email: frauke.rinsch@steg-hamburg.de

Julia Dettmer

Geförderte Projekte aus dem Verfügungsfonds Sternschanze in 2008

Projektname	Antragsteller	bewilligte Summe in €	Projekterläuterung
Arbeitsmaterial 2008	grüne flora	600,00	Anschaffung Gartenwerkzeug und Arbeitskleidung für die Parkpfleger im Flora Park
Mädchenradio aus dem Schanzenviertel	Mädchenoase – Dolle Deerns e.V.	1.119,00	Produktion einer Radiosendung, die auf FSK 93,0 live gesendet wurde
Instandsetzung Kletterwand	Kilimanschanzo e.V.	900,00	Anmietung eines Hubsteigers zur saisonalen Instandsetzung der Kletterwand
Buntbauwandbild	Buntbau e.V.	1.600,00	Erneuerung des Wandbildes an der Straßenfassade des Wohnprojektes Lippmannstr. 73
Abschlussgrillen	Sanierungsbeirat Eifflerstraße	100,00	Feierliche Auflösung des langjährigen Sanierungsbeirates Eifflerstraße
Gestaltung Spielgelände	Kinderladen Tüdelband e.V.	2.500,00	Instandsetzung und Gestaltung der Sandspielfläche
Graffiti Feuerwehrhaus Eifflerstraße 29	Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Altona e.V.	2.500,00	Gestaltung der Fassade als Schutz vor regelmäßigen "wildem" Graffiti
Malprojekt Schule Altonaer Straße	Kai Teschner	1.160,00	Malprojekt mit Thema Schanzenzirkus mit einer 3. Klasse der Schule Altonaer Str.
Printwerbung Karola	Karola e.V.	1.914,95	Aktualisierung des Flyers für die Öffentlichkeitsarbeit
Renovierung Mieterraum und Hoffest	Mietergemeinschaft Sternsquadant	2.610,00	Renovierung des Mieterraums und Organisation eines Hoffestes
Grundausrüstung Sportgeräte	SC Sternschanze e.V.	2.360,00	Anschaffung von Spiel- und Sportgeräte als Grundausrüstung für den Mehrzweckraum im neuen Sporthaus
Jugendtheaterprojekt „Heimatsuche“	Multikulturelle Bühne e.V.	2.085,00	Erarbeitung eines Theaterstücks mit Jugendlichen und Aufführung
Renovierung Spielhaus	Aktion Kinderparadies e.V.	1.200,00	Renovierung des Spielhauses auf dem Spielplatz im Flora Park
Toiletten-Vorraumsanierung	mädCHENTreff e.V.	2.330,00	Umgestaltung des Vorraums als Rückzugsraum für die Mädchen
Klavierbegleitung	Violinis e.V.	750,00	Kinder-Geigenunterricht mit Klavierbegleitung
Überdachte Spielfläche	Kita „Auguste“	2.500,00	Schaffung von Außenspielmöglichkeiten bei nassem Wetter
Laternenumzug 5.11.	Schulverein Ganztagsgrundschule Ludwigstraße	350,00	Honorar für Begleitung des Umzugs durch Band „Tuten und Blasen“
Überdachte Werkbastelbank	MädchenOase – Dolle Deerns e.V.	2.261,00	Bau einer Werkbastelbank unter Beteiligung der Mädchen
Batteriebetriebene Musikanlage	Schanzenzirkus	418,00	Anschaffung einer Musikanlage für den Schanzenzirkus
Kreative Förderung für Kinder und Jugendliche	creacentro	900,00	Malkurs für Kinder und Jugendliche aus dem Viertel
Öffentliche Weihnachtsfeier	Elternverein der Ganztagsgrundschule Ludwigstraße	1.200,00	Bastel- und Dekomaterial für ca. 600 Kinder und Erwachsene
Kinderatelier	Heilkulturwerk	650,00	Interaktives kostenloses Malprojekt für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren

Die Erneuerungskonzepte für den Stadtteil Sternschanze auf einen Blick



Am Neuen Pferdemarkt: Einst im Bezirk Mitte, jetzt im neuen Stadtteil Sternschanze und damit im Bezirk Altona.

Mit der Umsetzung der Bezirksreform wurde der Stadtteil Sternschanze neu gebildet. Der neue Stadtteil ist fast vollständig mit Sanierungsgebieten bzw. Teilbereichen von Sanierungsgebieten bedeckt. Für jedes dieser Sanierungsgebiete gibt es ein Erneuerungskonzept. Mit dem anliegenden Plan haben wir alle Erneuerungskonzepte im Stadtteil Sternschanze in einem Plan zusammengefasst.

Das Erneuerungskonzept ist die Grundlage für die Arbeit in einem Sanierungsgebiet. Es stellt die Zielvorstellungen für die Entwicklung des Gebietes dar und besteht aus einem Plan und einem Erläuterungstext. Das Erneuerungskonzept ist ein dynamischer Plan, der im Laufe des Sanierungsverfahrens immer wieder an neue Bedingungen, Erfahrungen und mögliche veränderte Ziele angepasst wird. Der Plan stellt außerdem auch all die Maßnahmen dar, die bereits entweder mit öffentlichen Mitteln oder freifinanziert fertig gestellt wurden. Er zeigt somit nicht nur die angestrebten Ziele, sondern auch die schon realisierten Ziele auf.

Das Erneuerungskonzept wird für ein Gebiet erstmalig gegen Ende der Vorbereitenden Untersuchungen (gemäß § 141 Baugesetzbuch) als Entwurf verfasst. Es wird mit den Bürgern öffentlich diskutiert und mit den beteiligten Behörden in Hamburg sowie den so genannten Trägern öffentlicher Belange (Wasserwerke, Feuerwehr etc.) abgestimmt. Mit der förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes (gemäß § 142 Baugesetzbuch) wird das Erneuerungskonzept für die Verwaltung und die Sanierungsträgerin bindend.

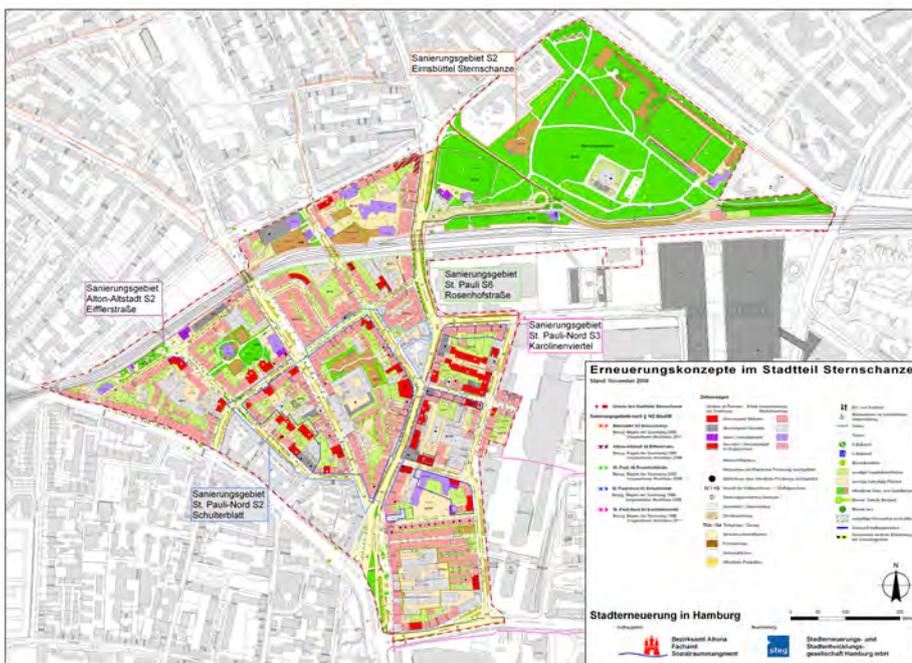
Durch die Umsetzung der Bezirksreform wurden die Sanierungsgebiete „Sternschanze“ und „Karolinenviertel“ geteilt. Während ein Teil des Gebietes nun in den Bezirk Altona fällt, ist der andere Teil in den Bezirken Eimsbüttel bzw. Hamburg-Mitte verblieben.

Im Stadtteil Sternschanze gelten fünf Erneuerungskonzepte, die in dem beiliegenden Plan zusammengefasst sind. Folgende Sanierungsgebiete bzw. Teilgebiete von Sanierungsgebieten liegen im Stadtteil Sternschanze. Von Ost nach West:

Name des Sanierungsgebietes / Teilgebietes	Verwaltungszugehörigkeit vor Bezirksreform	Beginn der Sanierung	Vorgesehener Abschluss der Sanierung
Altona-Altstadt S4 - Eiffelstraße	Altona, Ortsteil Altona-Altstadt	1995	2009
St. Pauli-Nord S2 - Schulterblatt	Hamburg-Mitte, Ortsteil St. Pauli	1986	2009 (Betreuung durch Sanierungsträgerin steg bereits zu März 2008 beendet)
St. Pauli S6 - Rosenhofstraße	Hamburg-Mitte, Ortsteil St. Pauli	2003	2009 (Betreuung durch Sanierungsträgerin steg bereits zu März 2008 beendet)
Eimsbüttel S2 – Sternschanze, Teilgebiet Südost	Eimsbüttel, Ortsteil Eimsbüttel-Süd	2003	2011
St. Pauli-Nord S3 – Karolinenviertel, Teilgebiet West	Hamburg-Mitte, Ortsteil St. Pauli	1988	2011

Der Plan Erneuerungskonzepte im Stadtteil Stern- schanze zum Herausnehmen

Sollte der hier eingeklebte große Plan bereits entnommen sein, so können Sie bei uns gerne ein weiteres Exemplar bekommen. Bitte wenden Sie sich an die steg Hamburg, Julia Dettmer. Alle weiteren Einzelheiten finden Sie in der Adressleiste auf der letzten Seite.
Außerdem finden Sie den Plan auf unserer Homepage www.steg-hamburg.de.



Bezirksamt Altona
Platz der Republik 1
22765 Hamburg

Dezernat Soziales, Jugend und
Gesundheit
Fachamt Sozialraummanagement
Leitung: Ulrike Alsen
Telefon: 040-42811-2850
Städtebauliche Sanierung
Heinz Evers
Telefon: 040-42811-2437
Sanierungsrechtliche Genehmigungen
Meike Böttcher
Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Grundsicherung und Soziales
Wohnungsabteilung
Herr Siegmann
Telefon: 040-42811-1400
Wohngeld
Frau Heidrich
Telefon: 040-42811-1415

Dezernat Wirtschaft, Bauen und
Umwelt
Fachamt Bauprüfung
Herr Simonsen,
Telefon: 040-42811-3145
Herr Arriens,
Telefon: 040-42811-1431
Herr Hendeß,
Telefon: 040-42811-3512

Fachamt Verbraucherschutz
Wohnraumschutz
Frau Mohr, Telefon: 040-42811-3067

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger
Zentrale
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0
Fax: 040-43 13 93-13
Mail: steg@steg-hamburg.de
Web: www.steg-hamburg.de
oder nach telefonischer Vereinbarung

Julia Dettmer, Telefon 43 13 93 46
Mail: Julia.Dettmer@steg-hamburg.de
Sprechstunde
Mittwochs von 15.30-18 Uhr
bei Aizan, Juliusstraße 33



Das neue Ballfang-
netz ist schon da!

Mehr Spaß beim Kick auf dem BaSchu

In einer Ecke des BaSchu, der öffentlichen Spielfläche zwischen **Bartelsstraße** und **Schulterblatt**, liegt der viel genutzte Bolzplatz, der mächtig in die Jahre gekommen ist: Der Ballfangzaun wurde seinem Namen kaum mehr gerecht, die Oberfläche ist zur Buckelpiste geworden, auf der der Ball nicht mehr gut rollt und bei Regen bilden sich große Pfützen auf dem Grandplatz. Also alles gute Gründe, den Bolzplatz mal wieder auf Vordermann zu bringen.

Seit Anfang November wird der Ballfangzaun erneuert, der noch in 2008 fertig gestellt werden wird. Im Anschluss folgt die Erneuerung der Entwässerung und – das Highlight – des Bodenbelages: zukünftig wird der Bolzplatz einen Vollkunststoffbelag haben! Gut für die kleinen und großen Kicker, denn beim Foulen tut's weniger weh und sowieso hat sich der Kunststoffbelag auf anderen Plätzen bereits bewährt. Gleichzeitig wird der viel genutzte Fußweg zu den

Terrassenhäusern an der Schanzenstraße, der zurzeit mitten über den Bolzplatz führt, neben den Platz gelegt.

Da es sich hier um eine Baustelle im Freien handelt, ist sie vom Wetter abhängig. Bei anhaltendem Regen oder Frost kann nicht gebaut werden. Der BaSchu-Bolzplatz soll aber im Frühjahr 2009 fertig sein. Finanziert werden die Baumaßnahmen mit Sanierungsgeldern.

Julia Dettmer



„Kommt her, hier sind
schöne Pfützen!“



steg